

DEINE HAUT. DIE WICHTIGSTEN DEINES LEBENS. 2m²



Fakten aus der

gesetzlichen Unfallversicherung in NRW

PRÄVENTIONSKAMPAGNE

Hau(p)tsache gesund: Hilfe fürs Multitalent



Start

Helmut Etschenberg
Sprecher der Unfallversicherer der öffentlichen Hand in NRW

Die Haut ist ein Multitalent: Sie atmet, sie fühlt, sie schützt. Aber nicht immer kann sie allen Einwirkungen von innen und außen widerstehen: Mehr als ein Drittel der bestätigten Berufskrankheiten entfiel im Jahr 2005 auf Hauterkrankungen; jedem fünften meldepflichtigen Arbeitsunfall liegt eine Verletzung der Haut zugrunde. „Das sind für uns, die vier Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand in NRW, Gründe zu handeln“, so Gabriele Pappai, Geschäftsführerin des Rheinischen Gemeindeunfallversicherungsverbandes.

■ Unter dem Motto „Deine Haut. Die wichtigsten 2m² Deines Lebens“ beteiligen sich die vier Unfallversicherungsträger (UV-Träger) aus NRW an der größten bundesweiten Präventionskampagne, die es je gab. Mehr als 100 Organisationen machen mit: Sozialversicherungsträger aus dem Bereich der gesetzlichen Unfall- und Krankenversicherung, Fachgesellschaften und Bundesländer. Das Ziel der Präventionskampagne Haut: Gesunde Haut – Weniger Hauterkrankungen. „Die Kampagne soll die Öffentlichkeit für Hauterkrankungen aller Art sensibilisieren und so die Anzahl der Erkrankungen verringern. Sie dauert zwei Jahre, also bis 2008“, sagt Pappai. Dabei setzen die

Projektpartner nicht nur auf Prominente und Plakate, sondern bieten Versicherten und Betrieben konkrete Hilfe an. Pappai: „Wir haben Beschäftigte und ehrenamtlich Tätige genauso im Blick wie den Nachwuchs in Schulen und Kindergärten. Die UV-Träger bringen ihr Know-how bundesweit, aber auch landesweit ein. Allein in NRW haben wir etwa 20 konkrete Präventionsprojekte zur Haut.“ Ein Ziel der UV-Träger sei es, durch gute Prävention Gesundheitsgefahren zu vermeiden und bei Erkrankungen dafür zu sorgen, dass eine Berufskrankheit verhindert wird. „Das gelingt uns bei Hauterkrankungen besonders gut“, so Pappai. „Oft reichen schon einfache Maßnahmen wie das Tragen von Handschuhen und Schutzkleidung oder Eincremen aus, damit sich eine Hauterkrankung zurückbildet.“ Erfolgreiche Haut-Prävention könne auch dazu beitragen, Geld zu sparen. Folgekosten etwa für Reha oder Umschulungen fielen häufig erst gar nicht an. Zudem ließe sich das körperliche und seelische Leid Betroffener lindern. Pappai: „Es gibt kaum Erkrankungen, die so schnell ausgrenzen wie Hauterkrankungen. Noch immer glauben Viele, dass sie sich an Pusteln, Schorf oder Schuppen eines Erkrankten anstecken. Die Kampagne soll auch helfen, mit solchen Vorurteilen aufzuräumen.“

SERVICE

● Weitere Informationen rund um die Präventionskampagne Haut: www.2m2-haut.de

Gemeinsam für die Gesundheit

Prävention braucht eine breite Basis, denn nachhaltige Erfolge bei der Gesundheit gelingen am besten mit vereinten Kräften. Mit ihrer gemeinsamen Hautkampagne haben die gesetzlichen Unfall- und Krankenversicherer eine solche breite Basis geschaffen. In der gemeinsamen Dachkampagne wollen sie die Öffentlichkeit für mehr Hautschutz sensibilisieren. Besonders erfreulich ist, dass auch die Bundesländer die Kampagne unterstützen und damit ebenso Verantwortung für Prävention übernehmen. Neben der bundesweiten Ausrichtung zeigen die einzelnen Kooperationspartner auch in lokalen und regionalen Projekten, wo ihre Stärken liegen: Vor Ort leisten sie branchenspezifische und zielgruppengenaue Präventionsarbeit – beim Hautschutz beispielsweise in Kliniken, bei der Freiwilligen Feuerwehr, in Großküchen oder in Schulen. Mit der gemeinsamen Präventionskampagne Haut unterstreichen Unfall- und Krankenversicherer einmal mehr ihre Kooperationsfähigkeit und ihren Kooperationswillen, wenn es darum geht, einen Beitrag für mehr Gesundheit in Deutschland zu leisten.

In diesem Sinne Ihr

Helmut Etschenberg

KONGRESS

Praxisnahe Infos

■ Zum Kongress „Hautschutz praxisnah“ lädt der Verband Deutscher Sicherheitsingenieure am 26. März 2007 nach Dortmund ein. Experten der beiden Gemeindeunfallversicherungsverbände aus NRW und der Landesunfallkasse sind mit einem Infobus vor Ort.

Infos: www.luk-nrw.de

FALTBLÄTTER

Rat für Pflegende

■ Der Rheinische Gemeindeunfallversicherungsverband hat eine Serie von Faltpapieren für pflegende Angehörige herausgebracht. Darin erhalten sie Informationen zum Versicherungsschutz und zu verschiedenen Präventionsthemen, zum Beispiel zum Hautschutz.

Infos: www.rguvv.de

WETTBEWERB

Gesunde Schulen

■ Der Bundesverband der Unfallkassen schreibt zum elften Mal den Wettbewerb „Sicherheit und Gesundheit in Schulen“ aus. In diesem Jahr sind besonders Projekte und Maßnahmen zum Schutz der Haut gefragt. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2007.

Infos: www.unfallkassen.de

Drei Fragen an



Dr. Klaus Hurrelmann, Professor für Sozial- und Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld

Gesundheit braucht Kommunikation

Wieso braucht Gesundheit Kommunikation?

Die Rolle der Versicherten und auch die Rolle der Patienten befindet sich in schnellem Wandel. Vorbei sind die Zeiten, in denen ein erkrankter Mensch ein passiv Duldender ist. Im Zeitalter chronischer Krankheiten ist der erkrankte Mensch zum großen Teil selbst Experte für seine Beeinträchtigung und noch mehr dafür, wie er seine Gesundheit wieder erlangt. Der erkrankte Mensch sucht aktiv nach Informationen und tritt zugleich in einen Austausch mit Ärzten und anderen Professionen aus den Gesundheitsberufen.

Was bewirkt Kommunikation bei Versicherten?

Wenn Versicherte einfühlsam und glaubwürdig über Gesundheitsrisiken und über die Folgen von Krankheiten informiert werden, dann besteht eine große Chance, dass sie ihr eigenes Verhalten langfristig verändern. Inzwischen wissen wir sehr viel darüber, wie wirkungsvolle Gesundheitsberatung, Gesundheitsbildung, Gesundheitsaufklärung und Gesundheitserziehung gestaltet werden kann, um die Versicherten in ihrer persönlichen Lebenssituation anzusprechen und zu erreichen.

Aktionen wie die Präventionskampagne Haut – lohnt sich das?

Aktionen wie eine solche Präventionskampagne lohnen sich, wenn sie mit vielen anderen Aktivitäten verzahnt sind. Wird eine Kampagne über einen langen Zeitraum durchgeführt und mit zusätzlichen konkreten Angeboten angereichert, dann kommt es zu Unterstützung- und Echoeffekten, die eine Langzeitwirkung haben können.

FEUCHTARBEIT

Praxishilfen für Großküchen

Die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand in NRW setzen sich schon lange für den Hautschutz ihrer Versicherten ein. Zum Beispiel bieten der Gemeindeunfallversicherungsverband (GUVV) Westfalen-Lippe und der Rheinische GUVV gemeinsam mit der Landesanstalt für Arbeitsschutz des Landes NRW Arbeitsschutzverantwortlichen in Großküchen ein Infopaket an.

Das Infopaket zum Hautschutz wurde von 2001 bis 2003 während des Projektes „Prävention von Hauterkrankungen durch Feuchtarbeit in Großküchen“ erarbeitet. Grundlage war eine Datenerhebung in vier Krankenhausküchen in NRW, bei der unter anderem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befragt wurden. Die zentralen Ergebnisse: 89 Prozent der Befragten sind durch Feuchtarbeit belastet, da sie viel in Kontakt mit Wasser

und feuchten Lebensmitteln kommen. 78 Prozent der Befragten tragen länger als zwei Stunden flüssigkeitsdichte Schutzhandschuhe. „Weiterhin hat sich gezeigt, dass in den Großküchen zum Beispiel nicht ausreichend Hautmittel zur Verfügung gestellt wurden, dass geeignete Schutzhandschuhe fehlten oder falsch eingesetzt wurden und dass die Mitarbeiter nicht ausreichend über die Hautgefährdung informiert wurden“, sagt Uli Koch, Aufsichtsperson beim GUVV Westfalen-Lippe, der das Projekt begleitet hat. Um das zu ändern, wurde das Infopaket zum Hautschutz entwickelt.

SERVICE

- **Kontakt:** Uli Koch, GUVV Westfalen-Lippe, E-Mail: u.koch@guvv-wl.de
- **Internet:** www.rguvv.de (Service, Themenseiten)

„Es soll die Verantwortlichen in den Großküchen dabei unterstützen, den Arbeitsschutz zu verstärken und in die Praxis umzusetzen“, sagt Koch. Das Angebot enthält zum Beispiel Tipps, wie Mitarbeiterunterweisungen zur Feuchtarbeit gestaltet werden können. Zum Infopaket gehören außerdem Merkblätter

zum Hautschutz, zur Hautreinigung und -pflege sowie zum richtigen Einsatz von Schutzhandschuhen. Weiterhin stehen Muster für eine Betriebsanweisung sowie für einen Hautschutz- und Handschuhplan zur Verfügung. „Das Informationsangebot ist sehr hilfreich. Es hat bereits bewirkt, dass die Beschäftigten mehr auf den richtigen Schutz ihrer Hände achten“, sagt Frank Edler, Küchenleiter im Krankenhaus Lübbecke. Dazu haben auch die Schulungen beigetragen, die seit der Durchführung des Projektes einmal im Jahr angeboten werden. Eine größere Sensibilisierung für das Thema Hautschutz hat auch Jörg Gräper, Küchenleiter im Klinikum Minden, festgestellt: „Früher wurden alle Mitarbeiter in die gleichen Schutzhandschuhe gesteckt. Jetzt wissen wir, welche Handschuhe geeignet sind und ob es wirklich notwendig ist, dass die Mitarbeiter sie tragen.“ Die Folge: Die Zahl der Krankmeldungen wegen Hautveränderungen habe in der Küche bereits abgenommen.

KOOPERATIONEN

Land NRW setzt auf Kompetenz

Als sinnvoll bezeichnet Dr. Susanne Weßler von der Landesanstalt für Arbeitsschutz (LafA) des Landes NRW die Zusammenarbeit mit den Unfallversicherungsträgern der öffentlichen Hand in NRW. „Bei unseren Kooperationsprojekten zum Hautschutz profitieren wir vom großen Erfahrungsschatz, den die Unfallversicherer im Bereich Prävention haben“, sagt Dr. Weßler. Ein weiteres Plus: Die Unfallversicherer kennen ihre Mitglieds-

betriebe genau. Das verschaffe einen unkomplizierten Zugang zu den Arbeitsschutzverantwortlichen in den Betrieben. Dr. Weßler, Ärztin für Arbeitsmedizin, leitet bei der LafA das aktuelle Arbeitsschutzprojekt „Prävention von Hauterkrankungen im Gesundheitswesen“, an dem die Unfallversicherer der öffentlichen Hand und des gewerblichen Bereiches beteiligt sind (siehe auch Seite 3). Auch hier bündeln die Projektpartner wieder ihre Kompeten-

zen und schaffen durch arbeitsteiliges Vorgehen Synergien. So gewährleistet die LafA die Organisation und Koordination des Projekts und übernimmt beispielsweise die statistische Auswertung der Projektdaten. Dadurch können Informations- oder Präventionsdefizite in den Betrieben bestimmt werden. Bereits seit 2001 engagieren sich LafA und Unfallversicherer gemeinsam für die Prävention von Hauterkrankungen (siehe Artikel oben).

GESUNDHEITSWESEN

Gezielte Prävention durch Information

Um ihre Versicherten vor Hauterkrankungen zu schützen, haben die Unfallversicherungsträger (UV-Träger) der öffentlichen Hand in NRW eine breite Allianz geschmiedet – mit Kooperationspartnern des Landes und der gewerblichen Berufsgenossenschaft.

„Prävention von Hauterkrankungen im Gesundheitswesen“ heißt das Projekt, an dem sich der Gemeindeunfallversicherungsverband (GUVV) Westfalen-Lippe, der Rheinische GUVV, die Landesunfallkasse NRW sowie die Landesanstalt für Arbeitsschutz des Landes NRW und die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege beteiligen. Was Mitte 2005 mit der Entwicklung von Fragebögen begann, soll in 2007 in der Entwicklung eines Hautschutzkonzeptes für Pflegekräfte und der Praxiserprobung münden. „Das Besondere an diesem Pro-

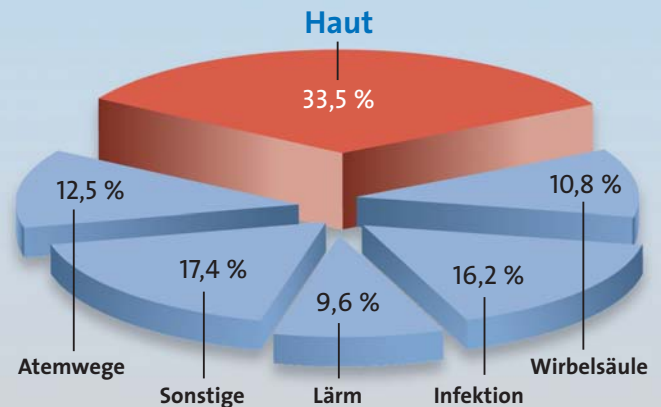
jekt sind die vielen Daten, die uns zur Verfügung stehen. Darauf können wir nun gezielt unsere Prävention aufbauen“, sagt Theo Blättler, Aufsichtsperson beim Rheinischen GUVV und dort zuständig für den Fachbereich Gesundheitsdienst. Beschäftigte, Arbeitsschutzverantwortliche und Betriebsärzte in elf Krankenhäusern aus NRW – mit privaten, kirchlichen und öffentlichen Trägern – hatten Fragebögen erhalten, die nun ausgewertet wurden. Rund 70 Klinik-Abteilungen und deren Stand des betrieblichen Hautschutzes wurden unter die Lupe genommen. „40 Prozent der befragten Beschäftigten gaben an, dass sie unter Hautveränderungen leiden“, sagt Blättler. Da die Pflegekräfte in Kliniken regelmäßig Reinigungs- und Desinfektionsarbeiten verrichten, kommen sie oft in Kontakt mit Feuchtigkeit. Ihre Haut ist daher großen Belastungen ausgesetzt. „Es überrascht, wie

SERVICE

• **Kontakt:**
Theo Blättler, Rheinischer Gemeindeunfallversicherungsverband; E-Mail: t.blaettler@rguvv.de

Zum Thema

Berufskrankheiten: Verdachtsfälle 2005



Rund 600 Meldungen mit Verdacht auf eine Berufskrankheit gingen im Jahr 2005 bei den Unfallversicherungsträgern der öffentlichen Hand in NRW ein. Hauterkrankungen liegen dabei mit mehr als einem Drittel aller Verdachtsmeldungen an der Spitze. Mit großem Abstand folgen Infektionserkrankungen, Erkrankungen der Atemwege, der Wirbelsäule und Erkrankungen durch Lärm. Unter Sonstige fallen zum Beispiel Strahlenschäden und Borreliose.

Quelle: UV-Träger der öffentlichen Hand in NRW

wenig die Beschäftigten über diese Gefährdungen und deren Vorbeugung wissen“, so Blättler. In fast allen Abteilungen gibt es zwar Hautschutzpläne, doch nur ein Drittel der Mitarbeiter kennt diese. Die Hälfte der Befragten fühlte sich uninformatiert und möchte

mehr zum Hautschutz wissen. Außerdem wurde einer von zehn Beschäftigten in den vergangenen drei Jahren nicht betriebsärztlich untersucht. Diese Lücken wollen die UV-Träger durch systematische Schulungen und Beratungen aller Beteiligten schließen.

Was macht eigentlich ...

... eine Betriebsmedizinerin?

Dr. Juliane Steinmann ist arbeitsmedizinisch-beratende Ärztin und Aufsichtsperson beim Rheinischen Gemeindeunfallversicherungsverband

■ Meine Hauptaufgabe besteht darin, Versicherte in den Betrieben und Betriebsärzte zu medizinischen Fragen zu beraten. Viele sprechen mich an, wenn sie eine zusätzliche Meinung einholen wollen. In einem Fall litt eine Krankenschwester unter einem Kontaktekzem an den Händen und reagierte allergisch auf verschiedene Hautcremes. Auf Wunsch recherchierte ich, welche Cremes für sie verträglich sind. Ich empfahl ihr auch, die Hände zu desinfizieren, statt sie zu waschen. Nach einigen Monaten besserte sich der Zustand

ihrer Hände. Anders als ein Betriebsarzt führe ich allerdings keine Untersuchungen durch.

Daneben referiere ich in Seminaren des Rheinischen GUVV über medizinische Themen wie zum Beispiel Hautschutz. Darin gebe ich Führungskräften und Arbeitsschutzverantwortlichen unter anderem Tipps, wie durch eine geeignete Hautpflege und -reinigung Erkrankungen vorgebeugt werden können. Bei der Hautkampagne wirke ich ebenfalls mit. Beispielsweise bin ich an der Erstellung von Bro-

schüren beteiligt. Mein medizinisches Fachwissen bringe ich weiterhin als Leiterin der Arbeitskreise „Gefahrstoffe“ und „Arbeitsmedizin“ beim Bundesverband der Unfallkassen ein. Darüber hinaus bearbeite ich angezeigte Berufskrankheiten. Dabei prüfe ich, ob die arbeitsmedizinischen Voraussetzungen für die Anerkennung erfüllt sind. Für meine vielfältigen Aufgaben bin ich als Fachärztin für Allgemeinmedizin mit der Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin und als Aufsichtsperson gut gerüstet.

JUNGE VERSICHERTE

Richtiger Hautschutz von Anfang an

Junge Haut braucht besonderen Schutz. Deshalb setzen sich die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand in NRW gezielt für den Hautschutz ihrer jungen Versicherten in Kindertagesstätten, Schulen, Unis und bei der Jugendfeuerwehr ein.

Die Feuerwehr-Unfallkasse (FUK) NRW sorgt zum Beispiel dafür, dass die Mitglieder der Jugendfeuerwehr vor starker Sonne geschützt sind. Denn mit der Sonne strahlt auch ultraviolettes Licht auf die Erde.

Dazu verteilt die FUK NRW Sonnenschutzkappen und Infomaterialien an die Jungen und Mädchen, die im Sommer an größeren Zeltlagern der Jugendfeuerwehren teilnehmen. „Dadurch wollen wir sie vor Hitzschlag oder Sonnenbrand schützen“, sagt Stephan Burkhardt, Präventionsexperte bei der FUK NRW. Bei den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren steht der Schutz vor Brandverletzungen im Vordergrund. Denn bei ihren Einsätzen sind sie Hitze, Flammen, giftigen Dämpfen und

gefährlichen Stoffen ausgesetzt. „Kurzzeitig schützt davor die persönliche Schutzausrüstung, die alle Feuerwehrleute tragen sollten“, rät Burkhardt.

Das Thema Hautschutz ist auch Schwerpunkt eines Standes während der Bildungsmesse didacta vom 27. Februar bis 3. März 2007 in Köln. Dabei informieren der Bundesverband der Unfallkassen und die Träger der Schülerunfallversicherung in NRW Erzieher und Lehrer zum Beispiel über geeigneten Sonnenschutz in Kindertagesstätten.

Personalien



Dr. Matthias Triebel (33) ist seit April 2006 Leiter des Geschäftsbereichs „Sozialversicherungsrecht, Rehabilitation“ beim Bundesverband der Unfallkassen (BUK). Er studierte in Erlangen Rechtswissenschaften und ist seit 2003 als Fachbereichsbetreuer beim BUK in München tätig.

Expertenmeinung



Prof. Dr. Swen Malte John, Dermatologe Uni Osnabrück: Hautkrankheiten sind die häufigsten berufsbedingten Erkrankungen. Sie werden oft durch Allergien verursacht. Die Betroffenen anzusprechen und ihnen rechtzeitige und wirksame Prävention zukommen zu lassen, ist ein wichtiges Ziel

der Präventionskampagne Haut. Zentrales Anliegen ist, durch rechtzeitige Hilfe den Verlust des Arbeitsplatzes zu vermeiden. Studien in Hochrisikoberufen, etwa im Gesundheitswesen, zeigen, dass dies gelingt. Wichtig ist dabei, über Hautgefährdungen am Arbeitsplatz zu informieren. Die Beschäftigten müssen wissen, welche Risikofaktoren es gibt.

MEDIEN

Bilder als Blickfang

Mit Plakaten, einem Internetauftritt und verschiedenen Medien machen die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand auf die Hautkampagne aufmerksam.

Insgesamt 5.000 großflächige Plakate in großen deutschen Städten rücken das Kampagnenthema gesunde Haut in den Blickpunkt. Aufmerksamkeit erregt neben einprägsamen Bildern auch das Logo mit dem von roten Warnstreifen umrandeten Motto „Deine Haut. Die wichtigsten 2m² Deines Lebens“. Wichtige Informationen und Termine bündelt der Internetauftritt www.2m2-haut.de. Dort erhalten Interessierte unter den Stichworten „UV der öffentlichen Hand“, dann „Öffentlicher Dienst“, Hinweise auf begleitende Medien zur Kampagne. Zum Beispiel informiert eine Sonderausgabe der Zeitschrift „Faktor Arbeitsschutz“, die dort bestellt werden kann, Versicherte im öffentlichen Dienst über Hautschutz. Diese Zeitschrift für Fach- und Führungskräfte erscheint monatlich.

TERMINE

- Die Präventionskampagne Haut der gesetzlichen Unfall- und Krankenversicherer ist offizieller Gesundheitspartner des Conergy-Marathons, der am 29. April 2007 in Hamburg stattfindet. Mehr Informationen: www.conergy-marathon.de

- Informationen zum Thema Hautschutz bieten die Veranstalter der Präventionskampagne Haut auch während des Ford Köln Marathons am 7. Oktober 2007 in Köln. Dabei erfahren Interessierte, wie sie sich beim Laufen vor gefährlicher UV-Strahlung schützen können. Wie beim Marathon in Hamburg werden so genannte „Haut-Laufteams“ an den Start gehen. Mehr Infos im Netz: www.marathon-koeln.de

Ihr Draht zur infoplus-Redaktion:

Tel.: 0228 84900-241, E-Mail: infoplus@kompart.de

Impressum

Herausgeber: Koordinierungsrat der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand in NRW – Rheinischer Gemeindeunfallversicherungsverband, Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen-Lippe, Landesunfallkasse NRW, Feuerwehr-Unfallkasse NRW
Verantwortlich: Gabriele Pappai, Rheinischer Gemeindeunfallversicherungsverband, Heyestr. 99, 40625 Düsseldorf
Redaktion: Claudia Schmid (verantw.), Anne Gärtner, H.-B. Henkel-Hoving, Désirée Gensrich (Grafik)
Verlag: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Postfach 200652, 53136 Bonn, Tel.: 0228 84900-0, Fax: 0228 84900-20, E-Mail: verlag@kompart.de
 Druck: Albersdruck, Düsseldorf